Hochbunker soll verschönert werden

KARNAP. Die Initiative Carnap Tip Top kümmert sich um das Bauwerk und hat 5000 Euro Förderung erhalten

Dieter Frey

Es steht seit 1933 ein riesiger Betonklotz an der Arenbergstraße in Essen-Karnap. Ein Hochbunker zum Schutz in Kriegszeiten. Die seit fünf Jahren existierende Initiative Carnap Tip Top kümmert sich unter anderem um das mächtige Bauwerk und hat nun 5000 Euro Förderung von der Stiftungsinitiative Förderpott e.V. erhalten. Damit sollen Aktionen angeschoben werden, die zu einem besseren Zusammenleben im Ort beitragen.

Zwischen den hohen Ahornbäumen auf dem Platz an der U-Bahnhaltestelle Arenbergstraße liegt der rund 20 Meter hohe Hochbunker fast schon versteckt. Die Farbe blättert und platzt an einigen Stellen durch die Feuchtigkeit ab. Wilde Graffiti umrahmen die unteren zwei Meter der Wände. Kein schönes Bild für Karnaper Bürgerinnen und Bürger.

Wände sollen künstlerisch gestaltet werden

Mit der Verwendung des Fördergeldes soll sich daran im Frühjahr kommenden Jahres etwas ändern. Die Initiative Carnap Tip Top will in Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe und der Jugendberufshilfe die Wände bis zu einer Höhe von zwei Metern künstlerisch gestalten. Arndt Wrona von der Jugendhilfe erklärt den Auftrag so: „Wir werden nun versuchen die Karnaper Schulen, vor allem auch die OGS-Klassen der Grundschule zu begeistern, mit einem Künstler Motive zu entwickeln, die die Jugendlichen dann später sprayend auf die Wände übertragen." Die Jugend-Berufshilfe kümmert sich um Jugendliche, die nicht im ersten Arbeitsmarkt vermittelt wurden. Sie sollen durch solche Aktionen an die Arbeitswelt herangeführt werden. Beteiligen will Wrona auch Gruppen aus der mobilen Jugendarbeit.

„So wird das Tip Top-Projekt neben einer Verschönerung des kleinen Karnaper Bürgerparks auch für die Jugendlichen einen positiven Effekt haben", stellt Michael Schwamborn, Gründungsmitglied der Initiative, einen sozialen Charakter der Aktion in den Vordergrund. „Es sollen Motive sein, die sowohl Ältere, aber auch jüngere Bürger an die Karnaper Geschichte erinnern. Auch Aktuelles aus Karnap solle berücksichtigt werden. Wie sieht es heute hier aus?"

So könnten zum Beispiel die Karnaper Grubenpferde aus frühen Bergbaujahren eines der Motive werden. Wichtig sei, dass am Ende alles gut zueinander passe, so Rolf Gleißner von Tip Top. Wenn Jugendliche die Wände gestalten, dann habe man auch die Hoffnung, dass da kein Vandalismus geschehe. Mit der Genehmigung des Bundes als Eigentümer des Bunkers werde man dann auch darum bitten, die Wände insgesamt neu zu streichen.

Dieser Hochbunker im Essener Norden ist seit vielen Jahren verschlossen. SOCRATES TASSOS / FUNKE FOTO SERVICES

Rolf Gleißner, Sigrid Hajos, Michael Schwamborn und Arndt Wrona (v. l.) vor dem Hochbunker in Karnap. SOCRATES TASSOS / FFS

Früher haben Musikgruppen in dem Bunker geprobt

Auch Sigrid Hajos engagiert sich seit etwa fünf Jahren für ein schöneres Karnap: „Wir haben im letzten Jahr rund um die Seilscheibe auf der Rasenfläche rund 1000 Euro in die Bepflanzung eines Staudenbeets investiert, das wunderschön blüht und pflegeleicht ist." Hier könne man sich durchaus eine Erweiterung vorstellen. „Wo Stauden stehen, ist entsprechend kaum Unkraut", sagt Sigrid Hajos. So könne der gesamte Park aufgewertet werden.

Die Türen des Bunkers bleiben in absehbarer Zukunft aber verschlossen. Wo früher einmal Musikgruppen aus Karnap und Umgebung geübt haben, ohne die Nachbarschaft zu stören, ist heute Stille eingekehrt. Der Grund sind fehlende Fluchtwege." Die herzurichten wäre für uns als Privatinitiative nicht zu stemmen", sagt Rolf Gleißner.

Jury entscheidet über Bewerbungen

Förderpott Ruhr ist eine Initiative von lokalen Bürgerstiftungen bis hin zu global agierenden Stiftungen mit Sitz im Ruhrgebiet sowie spendenden Unternehmen.

Zweimal jährlich entscheidet eine Jury über Ihre Bewerbungen und zeichnet gelungene Ansätze mit Summen zwischen 500 und 5000 Euro aus.

Unterstützt und ausgezeichnet werden Ideen und Projekte, die engagierte Menschen, gemeinnützige Organisationen, Initiativen und Vereine in ihrem Stadtteil initiieren oder bereits erfolgreich umsetzen.

Bewerbungen sind immer zum 31. März und 30. September möglich.

Der Hochbunker wurde 1933 erbaut; er bot im Zweiten Weltkrieg der Zivilbevölkerung von Essen-Karnap Schutz vor den Luftangriffen der Alliierten.

Lange diente der Bunker Musikgruppen aus der Umgebung als Probenraum. Dies endete mit der Verschärfung der Feuerschutzbedingungen vor rund zehn Jahren wegen fehlender Fluchtwege.

Außerdem ist der Bunker Anlaufpunkt für Freunde des Geocaching.